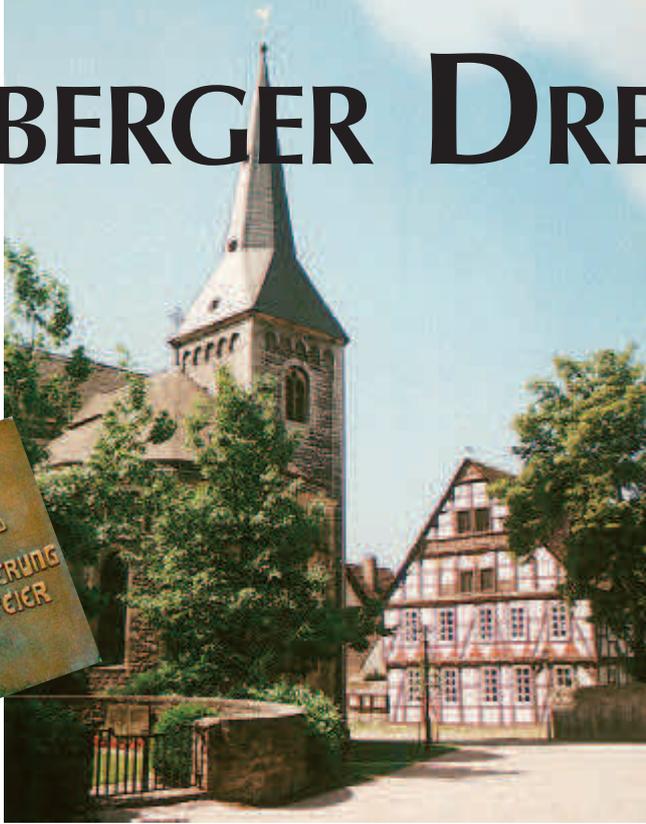


OTTBERGER DREHSCHLEIBE

Jahrgang 6/2016
29. Ausgabe

*Informationsblatt
der Kulturgemeinschaft
Ottbergen e.V.*



AUF EIN WORT

Liebe Ottbergerinnen und Ottberger!

Der Blick aus dem Fenster zeigt eine deutliche Veränderung auf. Aus dem winterlichen Grau ist ein kräftiges Grün geworden. Das Frühjahr haben wir fast schon durchlaufen, und der Sommer steht vor der Tür. Damit ist auch schon wieder eine neue Ausgabe der Drehscheibe fällig. Die erste Jahreshälfte 2016 konnte mit vielen neuen Aspekten und Veranstaltungen aufwarten, und damit ist eine Rückbetrachtung, wie immer, recht interessant.

Nach den Jahreshauptversammlungen der Vereine konnten die Ortsgemeinschaften wieder zuversichtlich vorwärts schauen. Alle Ämter konnten besetzt werden, und somit sind auch alle Vereine gemäß den Satzungen handlungsfähig.

Die Kulturgemeinschaft hat wieder einmal vor begeistertem Publikum die „Feuerzangenbowle“ gezeit und ausgeschenkt, und der CVO hat erfolgreich die 5. Jahreszeit überstanden. In der Pfarrkirche Hl. Kreuz wurde eine Neuauflage des Gospelchores „**be voices**“ mit viel Applaus der Zuhörer belohnt. Was wünscht man sich als Veranstalter mehr als zufriedene Gäste?!

Der Frühling wurde mit dem traditionellen „Frühlingserwachen“ im KuStall begrüßt. Zahlreiche Aussteller hatten wieder interessante und teilweise liebevoll selbst erstellte Angebote im Gepäck. Die Ausstellungsfläche war in diesem Jahr deutlich erweitert. Für die Organisation des Frühlingmarktes gilt Marktmeister **Dietmar Barkhausen** mit seinen Helfern unser besonderer Dank.

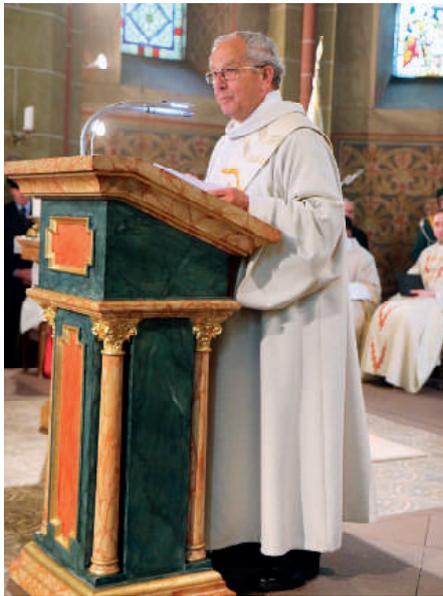
Im April wurde Ottbergen zum Tatort eines schrecklichen Verbrechens. Gleich zwei Mordopfer galt es im KuStall zu beklagen. Die tollen Akteure des Schülertheaters der Brede ließen aber nicht eher locker, bis der Täter entlarvt war. Die Zuschauer durften kräftig miträtseln (s. bes. Bericht).

Ein besonderes Vergnügen war es dann, am letzten Aprilabend des Jahres nach der traditionellen Maibaumaufstellung etwas von den Rocklegenden der vergangenen Jahrzehnte zu hören. Die Band „**Rockingham**“ spielte altbekannte Hits mit so viel Enthusiasmus, dass das Publikum begeistert mitgerissen wurde. Da steht sicherlich einer Neuauflage im nächsten Jahr nichts im Wege. Es gab aber im ersten Halbjahr noch weitere Ereignisse, auf die wir uns noch einmal rückbesinnen sollten:

Im April wurde unser langjähriger **Pastor Dr. Hans-Bernd Krismanek zum Pfarrdechanten des Pastoralverbundes „Corvey“** ernannt und im Rahmen eines Festaktes feierlich eingeführt. Wir freuen uns gemeinsam mit allen Kirchengemeinden des Pastoralverbundes, dass ein guter Nachfolger für **Herrn Ludger Eilebrecht** gefunden wurde.

Damit verbunden ist aber zwingend der Umzug von Pfarrdechant **Dr. Krismanek** in die Dechanei nach Höxter. Somit wird unser Pfarrhaus in Ottbergen zukünftig wahrscheinlich nicht mehr von einem Priester bewohnt werden, da aus Personalmangel im Erzbistum für Ottbergen kein Nachfolger vorgesehen ist. Wir müssen die Entwicklung abwarten.

Ein Jubiläum besonderer Art konnten wir in unserer Kirchengemeinde Hl. Kreuz feiern. Am 27.04.1991 wurde **Waldemar Dreker** zum Diakon geweiht.



Waldemar Dreker in der Jubiläumsmesse

Seitdem hat er sich unermüdlich für unsere Gemeinde und jetzt auch im Pastoralverbund eingesetzt. Seine große Beliebtheit zeigte sich in der Feier des 25jährigen Jubiläums am 22. Mai 2016. Die Zahl der Gratulanten und die gute Stimmung zu diesem Fest sprachen schon eine eigene Sprache.

Erwähnt werden sollte noch die neue Wandergruppe des SV Ottbergen-Bruchhausen, die unter Leitung der Wanderfreunde **Wolfgang Roth** und **Heinrich Lücke** in diesem Jahr bereits zwei Tageswanderungen in unserer schönen Landschaft durchgeführt hat. Die Beteiligung war jeweils gut. und weitere Touren werden folgen.

Zum bevorstehenden Sommer und dem für viele damit verbundenen Urlaub wünsche ich allen eine schöne Zeit und gute Erholung. Kehren Sie bitte gesund und gut erholt wieder nach Hause zurück.

Für die Kulturgemeinschaft

Ihr Arnd Mathias

ZUM GEDENKEN AN FRIEDRICH (FRITZ) WIESEMANN

12.07.1929 – 14.04.2016

von Bernhard Scheideler

In unserer Dorfzeitung versuche ich mit diesem Nachruf einen mit seinem Geburtsort stets verbundenen Alt-Ottberger entsprechend zu würdigen.

Wer kennt ihn nicht? Einige werden sich noch an ihn als Schüler und als Gründungsmitglied der Pfadfinderschaft St. Georg erinnern. Ohne **Fritz Wiesemann** war die Pfadfinderbewegung in Ottbergen nicht vorstellbar. Als 2005 diese Gruppe wiederbelebt und aktiv wurde, war für ihn die sofortige Kontaktaufnahme mit den nun Verantwortlichen selbstverständlich. Wie eng seine Verbundenheit zu den Pfadfindern war, zeigt allein die Tatsache, dass eine Abordnung der Ottberger St. Georg Pfadfinder mit Fahne ihm bei seiner Beisetzung in Dortmund-Husen die letzte Ehre erwies.

Seit frühester Jugend pflegte er bis ins hohe Alter seine Verbundenheit zum Heimatschutzverein Ottbergen. Ein Schützenfest ohne seine Teilnahme war nicht denkbar. Auch als er aus gesundheitlichen Gründen die Fahrt zur Teilnahme am Schützenfest nicht mehr machen konnte, haben ihm seine Kinder diesen Besuch stets ermöglicht. Dass er nach dem 2. Weltkrieg mit seiner späteren Frau Magdalena, geb. Specht, das erste Kronprinzenpaar im Alter von 21 Jahren war, wissen bestimmt nicht mehr alle Ottberger. Auch der Heimatschutzverein Ottbergen (vertreten durch die **Könige Michael Rüstemeier,**

Bruno Oebbeke und Heiner Brautlecht sowie dem früheren **Oberst Georg Schauf**) begleiteten ihn auf seinem letzten Weg in Dortmund.

Unvergessen ist sein Buch „**OTTBERGEN** - Mein Heimatdorf und seine Geschichte“. Dieses Buch war sicherlich in Verbindung zu seinem Geburtsort sein Vermächtnis für alle Ottberger und muss daher ganz besonders gewürdigt werden. Wie oft habe ich mit Ihm zusammengesessen und über Ottbergen und seine Geschichte diskutiert. **Carola Breker** und ich haben ihn bei seinem „Lebenswerk“ unterstützt.

Für das Korrekturlesen und dem einen oder anderen Vorschlag hinsichtlich der Buchgestaltung war Fritz stets offen und dankbar. Persönlich hat er mich mit seiner Begeisterung für die Dorfgeschichte angesteckt, so dass ich mich seit dieser Zeit für alles interessiere, was in Ottbergen passiert. Unvergesslich bleibt die Vorstellung seines Buches am 29. Juni 2002. Im Wiemers Meierschen Hof war für Interessierte alles hergerichtet. Der Andrang der Ottberger war so groß, dass der Platz für alle nicht ausreichte. Ein kurzes Gespräch mit Herrn Pastor Loik machte es möglich, dass die Vorstellung seines Buches letztendlich in der Kirche stattfand. Der Verkauf des Buches auf dem Ottberger Pfarrfest war so erfolgreich,

dass er sehr schnell nach den ersten 600 Exemplaren weitere 300 Expl. bei der Druckerei in Auftrag gab.

Lieber Fritz, vielen Dank für diese großartige Arbeit zur Geschichte Deines Heimatortes.



Nach der Buchvorstellung: Fritz Wiesemann im Gespräch mit Carola Breker

Welche Einstellung Fritz Wiesemann Zeit seines Lebens – auch an seinem Wohnort in Dortmund – den Mitmenschen gegenüber an den Tag legte, fand am 16.11.2004 ihre ganz besondere Würdigung im Dortmunder Rathaus. Meine Frau Hiltrud und ich waren über seine Einladung nach Dortmund zu kommen, sehr überrascht. Der Grund war: Einigen Dortmunder Bürgern – unter Ihnen **Friedrich Wiesemann** – wurde in

Anwesenheit seiner gesamten Familie in einem feierlichen Festakt im Saal Westfalia im Dortmunder Rathaus das

„Bundesverdienstkreuz am Bande“

für seinen unermüdlichen sozialen, ehrenamtlichen und caritativen Einsatz verliehen.



Magdalene und Fritz Wiesemann nach der Verdienstkreuzverleihung

Seine Kinder können stolz auf ihren Vater sein.

„SPORT MACHT GLÜCKLICH“ Ein Ehepaar, zwei Übungsleiter, dreißig Jahre!

von Iris Spieker Siebrecht

„Sport ist ein wichtiger Faktor in unserem Leben. Er fördert die Gesundheit, das eigene Wohlbefinden und das gemeinschaftliche Leben im Dorf und Verein. Sport macht einfach glücklich“, findet Irmtraud Föckel. Bernhard Föckel ergänzt: „Es war für Irmtraud und mich immer wichtig, den Breitensport in Ottbergen zu pflegen und zu unterstützen.“ Und das tun die beiden, als Übungsleiter bzw. Leiterin ihrer jeweiligen Gruppen, nun schon seit 30 Jahren.

Für Irmtraud begann 1986 ihre Trainer-Tätigkeit mit dem Erwerb des A-Scheins für Übungsleiter. Von da an war sie für den ESV/TuS Ottbergen, später dann für den SV Ottbergen-Bruchhausen aktiv. Sie baute zwei Kindersportgruppen auf und betreute sie über 15 Jahre lang. „Vor allem Mädchen waren dabei. Es war mir hier besonders wichtig, neben Ausdauer, Koordination und Beweglichkeit auch das Selbstbewusstsein und den Selbstbehauptungswillen zu stärken“, erinnert sie sich. Als sie dann 1998 die Montagsriege und später auch die

Donnerstagsriege der Frauen übernahm, leitete sie zunächst beide Gruppen parallel, bevor beide zur Dienstagsturngruppe zusammengefasst wurden.

Zurzeit hören hier über 20 Frauen auf Irmtrauds Kommando. Zusätzlich hat sie 2009 die Lizenz als Xco-Trainerin erworben und bietet Kurse mit Hanteln an. Egal, ob hier oder bei Steppaerobic, Swingstick, Pilates, Eislaufen im Winter, geschwitzt wird immer. „Der sportliche Wert des Trainings ist mir wichtig, und dazu gehört auch der jährliche Erwerb des Sportabzeichens,“ erklärt sie.

Ewas entspannter lassen es da die Herren der Mittwochsriege angehen. „Wir haben im Laufe der Zeit Verschiedenes ausprobiert, machen auch das Sportabzeichen und im Winter in der Hallensaison, auch Gymnastik und Stretching. Aber eigentlich sind immer alle am glücklichsten, wenn sie einen Ball in der Hand oder auf dem Fuß haben“, schmunzelt Bernhard dazu.



Das Übungsleiterehepaar mit Ball und Xco-Handeln

Die Gruppe entstand 1986 als Ergänzung der bestehenden Mannschaften und Riegen. *„Wir wollten jenseits der Altherren-Mannschaft Sportbegeisterten eine Möglichkeit geben, nicht nur weiter zu „pölen“, sondern auch andere Ballsportarten zu spielen“*, erzählt das

damalige Vorstandsmitglied des TuS und Mitbegründer der Mittwochsriege Bernhard Föckel. Seit Anfang an ist er auch Übungsleiter. *„Der Spaß und die Gemeinschaft spielen bei uns eine wesentliche Rolle. Wir sind schon so lange zusammen und in der Zeit eine eingeschworene Gemeinschaft geworden. Zurzeit sind 13 Mitglieder zwischen 45 und 77 dabei, neben dem eigentlichen Sport sind die auch immer bereit, bei anderen Terminen mit anzufassen. Und natürlich gehört auch die Kiste Bier nach dem Spiel dazu.“* Dreißeig Jahre lang, fast in jeder Woche, haben die zwei vor ihren Gruppen gestanden, zuvor Trainingspläne erarbeitet und danach oft genug aufgeräumt. In dreißeig Jahren sind viele Bekanntschaften entstanden und Freundschaften gewachsen. „Trendsportarten“ sind gekommen und gegangen, die Ansprüche und Fähigkeiten der Mitglieder haben sich verändert. Ein Fazit? *„Wir machen weiter!“* sind die zwei sich einig.

NEUES VOM BAHNHOF

von Karin Hanewinkel-Hoppe

Nach Abschluss der Bauarbeiten zur Modernisierung unseres Bahnhofs hat dieser nun ein neues, zukunftsorientiertes Gesicht bekommen. Als Visitenkarte des Ortes ist er nicht nur repräsentativ, sondern für Reisende und Ottberger mit vielen Neuerungen ausgestattet.

Höhengleiche Bahnsteige ermöglichen auch für Reisende mit Fahrrädern, Kinderwagen und Rollatoren einen komfortablen Einstieg in die Züge. Eine Rampe neben der neuen Außentreppe ermöglicht einen barrierefreien Zugang zum Bahnhof und den Gleisen. Neben einer deutlich helleren Beleuchtung, digitalen Infoanzeigen und gläsernen Wetterschutzhäuschen blieb aber auch etwas Vertrautes erhalten - das historische Kantinegebäude aus dem Jahr 1954.

Während alle anderen Gebäude aus der Blütezeit der Bahn – mit Ausnahme des Lokschuppens- dem Abriss zum Opfer gefallen sind, konnte das Kantinegebäude durch einen langfristigen Mietvertrag und eine neue Nutzung erhalten werden. Als Dorfmuseum bewahrt es ein Stück Geschichte auch in seinen Mauern, als Veranstaltungszentrum bringt es Leben auf den Bahnhof und als Dienststelle für die Mitarbeiter der Nord West Bahn ist es regelmäßig „bewohnt“. Durch das Zusammen- und Abkoppeln (Flügelung) der Züge aus und in Richtung Göttingen und Kreiensen ist wieder eine Dienststelle für das Personal der Nord-West-Bahn in Ottbergen erforderlich. In dieser Dienststelle können Informationen abgerufen und abgesetzt sowie Wartezeiten gestaltet werden.

Durch das Engagement der Bahnhofsinitiative bietet das Kantinegebäude nach einer intensiven Renovierung innen und außen wieder das Bild eines gepflegten Bahnhofs. Das darin befindliche Dorfmuseum wird Schritt für Schritt weiter ausgebaut. Aktuell wurde der Themenraum Landwirtschaft am 29.05.2016 der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Landwirtschaft ist die Kernzelle des Dorfes Ottbergen, da bereits in der Gründungsurkunde aus dem Jahr 881 die Schenkung eines Hofes an das Kloster Corvey erwähnt wurde. In seinem Buch „Ottbergen- mein Heimatdorf“ hat der kürzlich verstorbene Autor Fritz Wiesemann die Entwicklung der Landwirtschaft ausführlich dargestellt. Von den 15 Höfen, die 1945 in der Höferolle nach der Höfeordnung eingetragen waren, sind heute nur noch sechs als Vollerwerbsbetriebe erhalten.

Die übrigen wurden aufgegeben oder werden im Nebenerwerb geführt. Auch zu dem Thema Deputatholz für die Berechtigten nach dem Rezeß von Ottbergen sind verschiedene Unterlagen im Museum vorhanden und können bei Interesse eingesehen werden.

In Vorbereitung befindet sich derzeit ein weiterer Museumsraum zum Thema „Kindergärten und Kindheit in Ottbergen“. Um diesen Raum anschaulich gestalten zu können, wird noch weiteres Kinderspielzeug aus den 60er Jahren oder früheren Epochen benötigt.



Blick in den Museumsraum „Landwirtschaft“

Jede Spende oder Leihgabe ist herzlich willkommen. Wer etwa solches Spielzeug spenden oder ausleihen möchte, melde sich bitte bei **Dietmar Barkhausen** oder der **Verfasserin** dieses Artikels.

Die positive Entwicklung unseres Bahnhofs hat sich leider nicht auf die beiden noch vorhandenen Stellwerke ausgewirkt. Beide sind durch Vandalismusschäden stark herunter gekommen.

Eingeworfene Fensterscheiben, aufgebrochene Türen, demolierte Inneneinrichtung und verwilderte Außenanlagen bieten ein trauriges Bild. Während das Stellwerk Ottbergen West (weißes Gebäude) voraussichtlich mit dem Neubau der B 64 abgerissen wird, liegt das Stellwerk Ottbergen Ost (rotes Backsteingebäude) in Insellage zwischen den Gleisen Richtung Göttingen und Kreiensen. Diese Insellage spricht für einen Erhalt des Gebäudes. Noch ist eine Rettung möglich - allerdings ist es auch fünf vor zwölf.

Eingeworfene Fensterscheiben, aufgebrochene Türen, demolierte Inneneinrichtung und verwilderte Außenanlagen bieten ein trauriges Bild. Während das Stellwerk Ottbergen West (weißes Gebäude) voraussichtlich mit dem Neubau der B 64 abgerissen wird, liegt das Stellwerk Ottbergen Ost (rotes Backsteingebäude) in Insellage zwischen den Gleisen Richtung Göttingen und Kreiensen. Diese Insellage

spricht für einen Erhalt des Gebäudes. Noch ist eine Rettung möglich - allerdings ist es auch fünf vor zwölf.



Das alte Stellwerk Oof

Die Bahnhofspaten haben sich zum Ziel gesetzt, zumindest dieses Stellwerk zu erhalten und eine neue Nutzung zu finden. Eine erste Aufräumaktion am 09. April 2016 zeigte das ganze Ausmaß der Schäden: Vier Eimer voll Glasscherben von über 20 zerstörten Scheiben und mehrere Müllsäcke voll Abfall wurden entsorgt, um das Gebäude wieder begehbar zu machen. Auf Initiative der Bahnhofspaten fand am 25. April 2016 ein gemeinsamer Ortstermin mit den verantwortlichen Vertretern der DB statt. Die Gespräche waren erfolgreich: Die DB wird die Bemühungen der Bahnhofspaten zum Erhalt des Stellwerkes unterstützen und stellt für erste Sicherungsmaßnahmen und Reparaturen ein Budget zur Verfügung. Mittelfristig wird für das Gebäude eine neue Nutzung gesucht. Denkbar wäre die Einrichtung eines Ateliers für Kunstschaffende, eines Treffpunkts für Bahn Fans oder eines Wochenendhauses. Viele gelungene Beispiele anderer Stellwerke zeigen, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt. Erste Interessenten haben sich bereits bei uns Bahnhofspaten gemeldet. Wer eine Idee oder Interesse an einer Nutzung hat, kann sich gern unverbindlich informieren.

Ansprechpartner sind **Dietmar Barkhausen** und **Karin Hanewinkel-Hoppe**

MORD IM KUSTALL

von Julia Oebbeke

Das Mehrgenerationentheater (kurz MGT) der Schulen der Brede präsentierte am 10. April erstmals eine eigens auf die Beine gestellte Inszenierung des Theaterstückes „**Mord mit Puppe**“ im KuStall. Die Kriminalkomödie von

Kees Pijpers (Originaltitel: Vrouw met Pop) bot den rund 130 Zuschauern von Beginn an Spannung und Spaß und zog sie mit in den Bann des siebenköpfigen Theaterensembles.



v. lks.: Pauline Zimmermann, Julia Oebbeke und Sabine Teichert

Als die Witwe Doreen Parker (Judith Fromme) eines Abends die Vorstandssitzung des Künstlerkreises besucht und verkündet, dass ihre Schwester Viola Engelman vor einiger Zeit ermordet wurde und sie auf der Suche nach einem bestimmten Maler ist, liegen bei allen Akteuren die Nerven blank. Bei ihrem Besuch trifft sie unter anderem die Vorsitzende Rosa Fischer (Pauline Zimmermann), die Kassiererin Frieda Walter (Sabine Teichert), den "Maler-Macho" Theo Sappers (Lennart Waldeyer) sowie dessen misstrauische Freundin Carrie Hoger (Julia Oebbeke). Heraus kommt, dass Theo Sappers ein Bild von einem Model gemalt hat, das die Puppe der ermordeten Viola im Arm hält.

Doch welcher Zusammenhang verbirgt sich dahinter? Das Model, Maïke Overloon (Chantal Sturm) erscheint daraufhin mit seinem Bruder Erik (Monica Curino-Rosa) und der Puppe zur Sitzung und wird kurz darauf ebenfalls ermordet. Dementsprechend herrscht völliges Chaos beim Künstlerkreis „Kunst ist Leben“. Aufgebrachte Akteure und Beschuldigungen jeglicher Art machen Jeden aus dem Künstlerkreis zum angeblichen Mörder. Doch Kommissarin Bäcker (Chantal Sturm) bewahrt die Ruhe und lässt sich durch nichts aus der Fassung bringen. Gemeinsam mit dem Publikum, das währenddessen mit seinen Vermutungen zur Lösung beitragen konnte, löst sie schließlich den Fall. Das Mehrgenerationentheater ist im Schuljahr 2014/15 von Lehrerin Sabine Teichert gegründet worden und sollte ein Projekt sein, in dem Schüler, Lehrer, Eltern und Großeltern gemeinsam auf der Bühne stehen. In diesem Jahr waren es nur zwei Generationen, bestehend aus zwei Lehrerinnen und fünf Schülern, die in Gemeinschaftsarbeit ein Theaterstück suchten und dieses auch gemeinsam inszenierten.

„Spaß und Gemeinschaft – das sind zwei Elemente, die unsere Gruppe kennzeichnen“, berichtet Monica Curino-Rosa. Geprobt wurde anfangs nur einmal wöchentlich, und so dauerte es knapp ein Jahr, bis die erste Inszenierung des Mehrgenerationentheaters erfolgreich präsentiert werden konnte.



Das gesamte Ensemble: v. lks. untere Reihe: Pauline Zimmermann, Judith Fromme und Lennart Waldeyer
v. lks. obere Reihe: Julia Oebbeke, Sabine Teichert, Monica Curino-Rosa und Chantal Sturm (mit Puppe)

„Das Schöne am MGT im Gegensatz zu einem normalen Literaturkurs war, dass die Verantwortung nicht allein auf mir als Lehrerin lag, sondern dass wir alle zu einem Team zusammengewachsen sind, das die gesamte Arbeit kreativ, begeistert und engagiert gestemmt hat – und das mit viel Spaß“, freut sich Sabine Teichert über das großartige Gelingen der AG.

Die Aufführungen waren volle Erfolge und die Zuschauer waren begeistert vom mitreißenden Flair, das fast drei Stunden den KuStall sowie die Aula der Brede füllte. Hilfreich zur Seite standen dabei stets Joshua Kappel, der als Souffleur hinter den Kulissen tätig war, sowie das dreiköpfige Technik-Trio, bestehend aus Dominik Kruse, Timon Darley und Tobias Lessmann. Die beiden Lehrerinnen sowie die Schüler können auf eine erfolgreiche Zeit zurückblicken, die wohl niemand so schnell vergessen wird. „Besonders die Atmosphäre in Ottbergen war beeindruckend. Insgesamt hatten wir eine tolle Zeit, in der wir viele Erfahrungen sammeln konnten“, erzählt Chantal Sturm. Auch Pauline Zimmermann blickt auf eine schöne Zeit zurück. „Man hat gemerkt, wie sich alle sehr stark entwickelt haben und wir am Ende ein tolles Stück auf die Beine stellen konnten“.

NOCH EINMAL GLÜCK GEHABT

Erinnerungen eines Flüchtlingskindes nach dem 2. Weltkrieg

von Konrad Kniebel

Unser Flüchtlingstransport endete 1946 in Brakel. Von dort wurden wir mit dem Lkw in den zugewiesenen Ort gebracht. Unser Lkw brachte uns am 03.10.1946 nach Ottbergen und hielt vor dem Saalbau Darley im Timpen. Unser Gepäck wurde abgeladen und in den Saal gebracht. Wir warteten der Dinge, die da kommen sollten.

Es kamen die Bauern, die noch Wohnraum hatten und Arbeitskräfte brauchten und einige Bürger, die wohl verpflichtet waren, Familien aufzunehmen.

Wir waren schon sieben Personen: Oma und Opa, Opas Bruder Onkel Reinhold, Mutters Schwester Tante Christa, unsere Mutter, meine Schwester Erika und ich, der kleine Konrad. Der Bauer brauchte zwei Frauen zum Melken. Wir wollten jedoch zusammenbleiben. Der Bauer ging noch mal nach Hause und besprach die Situation mit seiner Frau. Bald kam er mit Pferd und Wagen wieder. *„Ihr kommt alle mit, wir haben Platz gemacht“*. Die Erwachsenen luden unser Gepäck auf, und mich als den Kleinsten setzte der Bauer mit Schwung auf den Sitz neben sich auf den Kastenwagen und es ging los. Eine Hand legte er um mich, so dass ich als kleiner Kerl nicht runter fallen konnte. Dann ging es rechts herum in den „Timpen“ und nach wenigen Metern an der Kath. Kirche vorbei und links durch die große Hofeinfahrt in die „Kirchstraße 2“ (heute „Im Kirchwinkel“). Ein großer Hof! Links das große Vierständerfachwerkhaus, rechts das massive und mächtige Stallgebäude und geradeaus die große Scheune. An der Seite des Stallgebäudes befand sich der große Misthaufen. Alles war großzügig, solide und sauber.

„Jetzt kommt erst einmal herein, für eure Sachen wird gesorgt“ sagte der Bauer. Er holte mich mit Schwung vom Wagen, mit dem er mich auf den Bock gesetzt hatte. Dann öffnete sich die mächtige Eichentür. Eine Küchenhilfe zeigte uns den Weg. Es ging drei Stufen hinunter in eine große Deele. In der Mitte stand eine mächtige Säule. Von der Deele ging es zwei Stufen tiefer in die Küche. Der große Esstisch stand mit Stühlen im Raum. Der Tisch war mit Essgeschirr und dampfenden Schüsseln eingedeckt. *„War das alles für uns oder kommen die anderen Flüchtlinge auch noch?“* Die Hausherrin kam herein und teilte uns die Plätze zu. Wir standen um den Tisch, und keiner traute sich zu setzen. Die Erwachsenen waren überwältigt von dem Empfang und dem reichhaltigen Essen. Die Tränen flossen. Oma sagte dann: *„Lasst uns beten und essen“*. Es wurde das

Tischgebet gesprochen. Wer das Gebet gesprochen hat, weiß ich leider nicht mehr. Die Bauersleute hatten sich zurückgezogen und ließen uns in Ruhe essen. Für diese Zeit und für uns war es ein königliches Essen; bestehend aus Rindfleischsuppe mit Sternchennudeln, Braten, Kartoffeln und Rotkohl. Wie lange war es her, dass wir so etwas gegessen hatten. Es wurde langsam und bedächtig gegessen, denn der Magen war so etwas seit mindestens drei Jahren nicht mehr gewohnt. Zwischendurch kam die Küchenhilfe und schaute, ob noch etwas gebraucht wurde.



Die Flüchtlingsfamilie v. lks.: Erika, Else und Konrad Kniebel

Aber was sollten wir noch benötigen? Wir waren angekommen! Dieses Haus sollte für viele Jahre unsere Heimat sein. Alles was uns fehlte, war der Vater, der Ehemann und die Söhne. Nachdem alle gegessen und sich beruhigt hatten, kam der Bauer mit einer Flasche Klaren, und wer wollte, trank mit ihm auf die Gesundheit. Gleichzeitig hieß er uns willkommen. Dann wurde gefragt: *„Wo kommt ihr her? Ihr sprecht genauso wie wir, ohne Dialekt. Wie lange wart ihr unterwegs? Wo sind eure Männer? Kinder und ein Elternteil sind da, oder fehlen noch welche?“* *„Mein Vater, Onkel Herbert und Onkel Erich leben nicht mehr!“* Auch der Bauer hatte seinen ältesten Sohn verloren und die Tochter war früh verstorben. Wo kommen wir her, wo waren unsere Heimat und der Geburtsort? Ich, Konrad Kniebel, bin am 30. April 1941 in Neu-Warschow, Kreis Schlawe in Pommern als Sohn des Landwirtes Max Kniebel und seiner Ehefrau Else geb. Harth geboren. Ich habe noch eine Schwester Erika Odendahl, geb. 1938, die heute wieder in Ottbergen wohnt.

Unsere Familie war eine Bauernfamilie mit Viehhaltung.

Anfang des 19. Jahrhunderts haben meine Vorfahren noch Segel für Schiffe gewebt und mit Vieh gehandelt. Zu Beginn des 2. Weltkrieges wurde bereits im September 1939 mein Vater zum Militär eingezogen. Als Sanitäter nahm er an den Feldzügen gegen Polen,

Holland, Belgien und Frankreich und Russland teil. In Russland kam er bis nach Petersburg und fand am 21.03.1942 in der Nähe von Leniow den Tod. Offiziell hieß es: „**Er starb für Führer, Volk und Vaterland**“

FREMD- BZW. ZWANGSARBEITER IN OTTBERGEN WÄHREND DES 2. WELTKRIEGES

Bernhard Föckel, Ortsheimatpfleger

Ein ortsgeschichtlich interessantes Grundstück hat ganz zufällig die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, weil es Anfang des Jahres großflächig abgeholzt worden ist. Dieses Grundstück hat kürzlich den Eigentümer gewechselt und soll nunmehr einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Es ist gelegen ca. 300 m hinter der Dammbücke B 64 in Richtung Höxter zwischen der Bahnlinie Höxter und der B 64. Diesen Bereich kannte man früher unter der Bezeichnung „Rutsche“. Namensgeber hierfür sind vermutlich die Hanglage dieser Grundstücke oder die Nähe zum ehemaligen Ablaufberg des Rangierbahnhofs.



Die abgeholzte Fläche

Ich kann mich erinnern, dass Anfang der 1950iger Jahre dort aus Holz bestehende Wohnbaracken gestanden haben, in denen Flüchtlingsfamilien, untergebracht waren. Nachkommen dieser Familien wohnen jetzt in der Ostdeutschen Str. 8. Es ist die Familie Marquard. Eine andere Familie hieß Hallmann. Die Baracken sind mit Beginn des 2. Weltkriegs durch die damalige Reichsbahn zur Unterbringung von Fremd- bzw. Zwangsarbeitern der Deutsche Reichsbahn errichtet worden. Über dieses Lager und die Situation von Fremd- bzw. Zwangsarbeitern in Ottbergen ist nicht viel überliefert. Bei einer Internetrecherche bin ich auf einen Hinweis gestoßen, dass im Sommer 1940 ein Gleisbautrupps von etwa 25 Tschechen von Ottbergen nach Göttingen ins

Lager Sültebeck gebracht wurde. Vermutlich waren diese Arbeiter zuvor in diesen Baracken untergebracht.

Fundstelle:

9.7.1940/5.8.1940: ca. 25 Tschechen aus Ottbergen; einzelne auch noch im Oktober 1940; Akte Bauamt Abt. I Fach 16 Nr. 48 und 52, passim, Stadtarchiv Göttingen

Familien-Namen: Bechjme		Geburtsort: Prag		Geburtsjahr: 1898	
Stand oder Gewerbe: Arbeiter b. Gleisbautrupps		Kreis: Teichsel		Staatsangehörigkeit: Tschechoslowakei	
Name der Eltern:		Letzter Aufenthalt: Ottbergen		Nach einer Liste der D.Rb. Bahnteilerei 1 Göttingen angefertigt	
Vorname	Geburtsjahr und Ort	Staatsangehörigkeit	Ein-gezogen am	Strasse und Nr.	Staatsangehörigkeit nach
Frantisek	9.9.01	Alt.	9.7.40	Maschmühlensweg 12/16	Alt. Tschechoslowakei
			28.1.44	Gleisbauhof	1940
			13.4.44	Waldschneise	
Tsch. list					
Sta:					
alt					
geb.					
Stob:					

Während des Zweiten Weltkrieges wurden im Deutschen Reich mehrere Millionen Menschen zur Zwangsarbeit gezwungen, meist Kriegsgefangene, KZ-Häftlinge und Zivilpersonen der besetzten Gebiete; ab 1940 wurden zudem deutsche Juden zwangsverpflichtet. Sie mussten die fehlenden Arbeiter, die im Krieg waren, ersetzen und vor allem die Kriegsproduktion aufrechterhalten. Besonders in Osteuropa wurden sie großenteils mittels Razzien rekrutiert.

Die Zwangsarbeiter wurden als Fremdarbeiter oder, sofern sie aus der Sowjetunion (meist Ukraine oder Russland) stammten, als Ostarbeiter bezeichnet. Zwangsarbeiter wurden in der Landwirtschaft und (Rüstungs-)Industrie eingesetzt, aber auch öffentliche Einrichtungen, wie die Kirche und Privatpersonen forderten Zwangsarbeiter an. Die Unterbringung erfolgte in Zwangsarbeiterlagern, den Stammlagern (im nationalsozialistischen Sprachgebrauch als Stalag

bezeichnet), oft Barackenlager, mit Stacheldraht eingezäunt.

Die Schulchronik vermeldet aus dem Jahr 1941 zu den Fremd- bzw. Zwangsarbeitern in Ottbergen folgendes vom Chronisten **Fritz Starp** notiert:

„Immer mehr Ausländer erscheinen im Dorf: Russen, Polen, Tschechen, einige Franzosen. Auf dem Bahnhof leben sie in Baracken. Das Spritzenhaus ist mit Ostarbeitern belegt. Bei den Bauern arbeiten Polen und Russen, polnische und russische Dienstmädchen. Im Gemeindewalde sind Kolonnen Russen tätig. Diese und die Russen, die bei Bauern arbeiten, haben ihr Nachtquartier in Bruchhausen. Ein feldgrüner Wachtmann bringt sie des Morgens um 6 Uhr und holt sie des Abends gegen 7 Uhr wieder von Ottbergen ab“.

Wenige Zeitzeugen erinnern sich nur sehr eingeschränkt. Zu ihnen gehört **Werner Schmitz**, der sich an folgende tragisch komische Begebenheit erinnert:

Als seinerzeit der Bombenangriff auf Kassel stattgefunden hatte, machte er sich zusammen mit **Hermann Heukrodt** auf den Weg nach Godelheim, um sich ein abgeschossenes Feindflugzeug an der Absturzstelle anzusehen. Sie kamen allerdings nicht allzu weit, weil **Hermann Heukrodt** auf dem Lagergelände, das sie auf dem Weg nach Godelheim passieren mussten, plötzlich in eine Fäkaliengrube eingebrochen war und bis zum Hals in der Sch... steckte. Also war umkehren angesagt.

Anm.: Der Bombenangriff auf Kassel ereignete sich am 22.10.1943

Josef Finzel, erinnert sich, dass er seiner Zeit das Lager mit Lebensmitteln aus dem ehemaligen Lebensmittelgeschäft seiner Mutter, Frau Maria Rieks, Nethestr. 4, beliefern musste. Nach seinen Angaben war das Lager mit einer zentralen Küche ausgestattet. Der Küchen- oder Lagerleiter sei aus Holzminden gewesen.

Heute gibt es keine Spuren mehr auf dem Grundstück, die an die ursprüngliche Funktion erinnern.

OTTBERGEN - VOR 100 JAHREN

Zeitungsberichte und Notizen aus der Schulchronik

von Bernhard Scheideler

Der eine oder andere Leser wird sagen: „Was soll dieser Rückblick? Wir leben in der Gegenwart. Die Vergangenheit interessiert mich nicht“. Nach meiner Auffassung gehört auch die Vergangenheit zu unserem Leben, zumal unsere Kinder und Enkelkinder im Computerzeitalter aufwachsen und wenig oder nichts von der Dorfgeschichte wissen. Ich jedoch freue mich, wenn sich besonders auch Jugendliche für das Leben unserer Vorfahren interessieren.

Das Jahr 1916 war für die Gemeinde ein ereignisreiches Jahr. Wenn auch der 1. Weltkrieg das damalige Leben entscheidend prägte, u. a. ist auch ein Ottberger Bürger bei der Hundertschlacht um Verdun (Dauer 10 Monate) gefallen, so gab es doch Geschehnisse, die das Leben der Landbevölkerung besonders beeinflussten und ihr Handeln mehr oder weniger bestimmten. Das dritte Kriegsjahr machte deutlich, welche Belastungen und Probleme zu bewältigen waren. Die in der Schulchronik vom damaligen **Schulleiter Johannes Meyer** festgehaltenen Ereignisse sind für alle Nachkommen und vor allen Dingen für dorfgeschichtlich Interessierte von großer Bedeutung. Ihm ist es zu verdanken, dass aus unserem Dorf einberufene, ausgezeichnete, beförderte, verwundete und vermisste Soldaten namentlich benannt und aufgeführt wurden.

Dies gilt vor allen Dingen für die Ottberger Männer, die dem damaligen Verständnis entsprechend, auf dem Feld der Ehre für Volk und Vaterland den Tod fanden.

Detaillierte Ausführungen z. B. über die kriegsbedingte Versorgungslage der Bevölkerung, den Brand von zwei Häusern des Eisenbahnschaffners Happe in unmittelbarer Nähe der Kirche und die schlecht ausgefallene Ernte werden ausführlich im Buch **„OTTBERGEN – Mein Heimatort und seine Geschichte“** von **Fritz Wiesemann** gemacht.

Dem Chronisten **Meyer** war es aber auch wichtig zu erwähnen, dass 176 Kinder, (81 Jungen und 95 Mädchen) die Schule in Ottbergen besuchten. Selbst das Zeichnen von Kriegsanleihen bleibt nicht unerwähnt.

Weiter wird u. a. auch in der Presse berichtet, dass Ende Mai ein starker Wolkenbruch, nicht nur in Ottbergen, sondern auch in den Nachbargemeinden schwere Schäden anrichtete.

Ein Verwalter des Landwirts Schlüter, der beim Landwirt Lödige aushilft, fällt am 12. Juli vom Boden und stirbt auf Grund seiner schweren Verletzungen acht Tage später im Krankenhaus in Höxter.

Selbst der Kurzaufenthalt von zwei Sonderzügen wird in der Schulchronik wie folgt beschrieben: „In der Nacht vom 24. zum 25. Juli hatte der hiesige Bahnhof hohen Besuch. Zwischen 12 und 1 Uhr liefen zwei Sonderzüge

ein, in dem sich auf der Fahrt vom westlichen zum östlichen Kriegsschauplatze Sr. Majestät, der Kaiser und die oberste Heeresleitung befand. Beide Züge hielten eine Viertelstunde und fuhren dann in Richtung Amelunxen weiter“.

WAS PASSIERT EIGENTLICH IN DER DORFWERKSTATT?

von Karin Hanewinkel-Hoppe

Diese Frage wurde in Ottbergen in letzter Zeit in verschiedenen Zusammenhängen immer wieder gestellt. Die Antwort dazu ist etwas umfangreicher und vielfältig. Aber beginnen möchte ich mit dem Anfang: Alles begann mit der Auftaktveranstaltung des Bürgermeisters zur demografischen Entwicklung der Ortschaften der Stadt Höxter am 09.09.2010. Von dieser Veranstaltung blieb die Erkenntnis, dass Ottbergen von allen Ortschaften der Stadt Höxter den größten Bevölkerungsschwund zu verkraften hat. Lebten im Jahr 1978 noch 2120 Menschen in unserem Dorf, so sank diese Zahl bis zum Jahr 2010 auf 1576 Einwohner, also ein Verlust von 544 Menschen in 32 Jahren – Tendenz sinkend. Im Vergleich dazu sank die Bevölkerung in der Gesamtgemeinde Höxter im gleichen Zeitraum von 34.627 Menschen auf 30.654 Einwohner.

Diese erschreckende Entwicklung wollte die Kulturgemeinschaft Ottbergen nicht tatenlos hinnehmen und initiierte den Arbeitskreis Demografie (heute Dorfwerkstatt).

Einige engagierte Ottberger trafen sich am 27.09.2012 zu einer ersten Sitzung und überlegten, wie unser Dorf positiv dargestellt, Menschen für ein Leben in Ottbergen begeistert werden können und die noch vorhandene gute Infrastruktur erhalten werden kann.

Dazu war professionelle Unterstützung nötig. Diese bot das Zentrum für ländliche Entwicklung (ZeLe) an. In einer Wochenendveranstaltung erarbeiteten Teilnehmer verschiedener Dörfer einen „Fahrplan“ für ihr Dorf. Viele gute Ideen wurden vorgestellt, gesammelt, diskutiert, verworfen und für gut machbar befunden. Im Ergebnis nahm jedes Dorf für sich einen individuellen Zeit- und Maßnahmenplan mit konkreten Projekten mit nach Hause.

Für Ottbergen entwickelten die 5 Teilnehmer in dieser Veranstaltung am 17./18.11.2012 das Dorf motto

„Mit Volldampf in die Zukunft“ und folgende Projektideen:

1. Aktivitäten gegen Leerstand durch Erstellung eines Leerstandskatasters
2. Dorfreinigung einmal jährlich
3. Info Flyer/Internetseite über Ottbergen
4. Infotafeln am Radweg
5. Betreutes Wohnen /Mehrgenerationenhaus
6. Jugendtreff

Einige dieser Projekte sind bereits erfolgreich umgesetzt, andere befinden sich noch in der Anfangsphase und viele neue sind hinzugekommen.

Erfolgreich umgesetzt wurden der Info-Flyer mit allen Einrichtungen/Firmen, die in Ottbergen zu finden sind.

Dazu passt auch die Anregung von **Markus Niemann** aus Wehrden besonders interessante Punkte (sogen. PoI – Point of Interest) wie den „Wanderweg der Vielfalt“ oder das Dorfontwicklungsmuseum in eine dafür vorgesehene Internetplattform, den Teuto-Navigator, einzustellen. Damit können sich Wanderer oder Radtouristen bei ihrer Routenplanung schon mal ein Bild über unseren Ort machen und auch noch weitere Ziele besuchen.

Ebenso wurde auch die in diesem Jahr bereits zum 4. Mal durchgeführte Dorfreinigung unter guter Beteiligung aller Generationen zum Erfolgsmodell. Von den Grundschulern des GGS Ottbergen bis zu Senioren und Vertretern aller Vereine waren am 09. April wieder viele fleißige Menschen unterwegs, unser Dorf zu entmüllen. Nach getaner Arbeit trafen sich alle Teilnehmer zu einem gemütlichen Abschluss am Grill vor dem KuStall.

Gerd Klages grillte Würstchen und die Meierhof Brauerei spendete die Getränke. Als Mitglied des



Die Reinigungsmannschaft

Ortsausschusses hatte sich Michael Rüstemeyer bereit erklärt, den Transport des eingesammelten Mülls zur Deponie nach Wehrden zu übernehmen. Ungewöhnlich war die Entsorgung von 25 Autoreifen in der freien Natur.



Das muss nicht sein

Eine Ordnungswidrigkeit, die teure Folgen haben kann und sich hoffentlich nicht wiederholt. Allen Teilnehmern und Unterstützern dieser Aktion ein ganz herzliches „Danke schön“.

Auch das von **Bernhard Scheideler** erstellte und gepflegte Leerstandskataster erweist sich als hilfreiches Instrument. Alle dort erfassten Leerstände finden über kurz oder lang einen neuen Eigentümer oder Nutzer. Trotz immer wieder neu hinzukommender Leerstände gibt es eine deutliche Bewegung in diesem Thema, die letztlich zum Ziel führt- wenn auch oft zu einem deutlich günstigerem Preis - als vom Verkäufer erhofft. Wohnen im Eigentum ist somit in Ottbergen noch günstig und gut bezahlbar. Als weiterer Baustein wurden die von **Simona Schlüter-Stockmeier** erstellten Infotafeln an drei markanten Stellen am Nethe-Radweg montiert. Sie bieten besonders für ortsunkundige Radfahrer eine gute und übersichtliche Orientierungshilfe. Mehrere Ansätze zur Verwirklichung eines Mehrgenerationenhauses/Betreutes Wohnen scheiterten an verschiedenen Unstimmigkeiten.

Auch die Anstrengungen zur Einrichtung eines Jugendtreffs liefen bisher ins Leere. Nach einer von den Studenten der Fachhochschule Holzminden im Sommer 2015 durchgeführten Bedarfsanalyse fanden sich leider keine Kümmerer für die Umsetzung der erhobenen Ideen. Um dieses Projekt zu verwirklichen ist die Beteiligung von Jugendlichen unverzichtbar. Nur diese Gruppe kann ihre Wünsche bedarfsgerecht in die Tat umsetzen. Vielleicht finden sich auf diesem Weg doch noch einige interessierte junge Leute die an dem nächsten Treffen der Dorfwerkstatt teilnehmen möchten um für ihre Generation etwas zu tun.

Als neues Projekt konnte der von **Helga Plöger** vorgeschlagene Kreativtreff mit gutem Erfolg verwirklicht werden. Jeweils mittwochs um 19.00 Uhr treffen sich kreativ tätige Menschen zum Töpfern, Malen, Stricken, Filzen, Häkeln und Basteln im Bürgerhaus. Wer Interesse an handwerklicher Gestaltung hat, ist herzlich eingeladen mitzumachen.

Ebenfalls neu ist die Initiative von **Dietmar Barkhausen** zur Einrichtung eines Wohnmobilstellplatzes auf einem städtischen Grundstück an der Nethe. Ein entsprechender Antrag ist bei der Stadt Höxter gestellt worden. Das dafür vorgesehene Genehmigungsverfahren hat bereits einige Hürden genommen und befindet sich vor der Umsetzung. Als weitere Idee wurde für die Umsetzung eines Themenwanderweges „Markante Gebäude und Stellen rund um den Bahnhof Ottbergen“ ein Förderantrag auf EU-Mittel (LEADER-Projekt) gestellt. Auch hier gab es bereits positive Signale.

Weiter wurde von **Inge Föckel** das bereits in mehreren Städten erfolgreich verwirklichte Projekt „Hilfe für Hilfe“ vorgeschlagen. Darin geht es um die Idee, Hilfen gegenseitig auszutauschen z.B. Rasen mähen gegen Kuchen oder Kinder betreuen gegen Gartenarbeit. Jeder macht das, was er gut kann, im Austausch zu einer anderen Leistung oder Geld. Ebenso in Vorbereitung befindet sich eine Info-Mappe für neue Einwohner. Darin sind alle wissenswerten Informationen über Ottbergen mit Erreichbarkeiten der entsprechenden Kontaktpersonen zusammengestellt. Diese Mappe soll eine Orientierungshilfe sein und eine bessere Integration in unser Dorfleben ermöglichen. Im Ergebnis bleibt festzustellen: Vieles ist bereits umgesetzt, aber es geht noch was. Sicher gibt es noch viele gute Ideen. Diese können gern schriftlich - oder noch besser - persönlich in der Dorfwerkstatt vorgestellt werden. Daher die herzliche Einladung an alle Interessierten zur Teilnahme an der nächsten Sitzung (voraussichtlich September oder Oktober). Besonders freuen würden wir uns über junge Leute, die Spaß daran haben, etwas für ihre Generation zu machen.

Nur gemeinsam können wir „Ottbergen mit Volldampf in die Zukunft“ bringen.

Veranstaltungskalender

Juli bis Dezember 2016

09. – 17.07. **Stammeslager, Ostsee**
DPSG Ottbergen
23. – 24.07. **ADAC Weser-Bergpreis, Strecke Ottbergen-Bosseborn**
AC Höxter e.V.
- 23.08. **Weinpfad und Weinbergkapelle Höxter mit Verkostung**
kfd Ottbergen
27. – 28.08. **Schlusstheater, KuStall, 19:30 Uhr**
Kulturgemeinschaft
10. – 11.09. **35-jähriges Bestehen, KuStall**
Spielmanszug im HSV
- 13.09. **Fahrt zum Heiligenberg, Messe und Einkehr, 16:00 Uhr**
kfd Ottbergen/Seniorengruppe Kirche Ottbergen
- 17.09. **Kabarett mit „Hettwich vom Himmelsberg“, KuStall, 20:00 Uhr**
Kulturgemeinschaft
- 18.09. **Patronatsfest Kreuzerhöhung, Kath. Pfarrkirche**
Kath. Pfarrgemeinde Ottbergen
- 03.10. **Schnatgang Gemarkung Ottbergen, 13:00 Uhr**
Heimatschutzverein
- 08.10. **Walk und Talk, auch für Mutter und Kind, Gem. Ottbergen, 14:00 Uhr**
kfd Ottbergen
- 22.10. **Kompaniefeier, 3. Kompanie, Schießstand, 15:30 Uhr**
Heimatschutzverein
- 24.10. **Terminabsprache der Vereine, Bürgerhaus, 19:30 Uhr**
Ortsheimatpfleger
- 29.10. **Saisonabschluss, Vereinsheim, 19:30 Uhr**
TC Ottbergen-Bruchhausen
- 05.11. **Kompaniefeier, 1. Kompanie, Schießstand**
Heimatschutzverein
- 05.11. **Theatervorstellung, KuStall, 19:30 Uhr**
Thimku Ottbergen
- 06.11. **Theatervorstellung, KuStall, 18:30 Uhr**
Thimku Ottbergen
- 09.11. **Kinotag der Frauen, Kino Borgentreich, 14:15 Uhr**
kfd Ottbergen
- 11.11. **Theatervorstellung, KuStall, 19:30 Uhr**
Thimku Ottbergen
- 12.11. **Theatervorstellung, KuStall, 19:30 Uhr**
Thimku Ottbergen
- 12.11. **Kartoffelbraten, Bürgerhaus, 19:00 Uhr**
MGV Ottbergen
- 13.11. **Volkstrauertag, Kriegerehrenmal, 11:30 Uhr**
Politische Gemeinde Ottbergen
- 13.11. **Orgelkonzert, Kath. Pfarrkirche, 18:00 Uhr**
Kulturgemeinschaft
- 18.11. **Jahresabschlussfeier, DGH Bruchhausen, 15:30 Uhr**
- 19.11. **Kompaniefeier, 2. Kompanie, Schießstand**
Heimatschutzverein
- 26.11. **Adventsschießen, 4. Kompanie, Schießstand**
Heimatschutzverein
- 27.11. **Adventskaffee, KuStall**
kfd Ottbergen
03. – 04.12. **Nikolausmarkt, KuStall, WMH**
Kulturgemeinschaft Ottbergen
- 06.12. **Nikolausempfang, Bahnhof, KuStall**
Kulturgemeinschaft
- 11.12. **Jahresabschlusskonzert, KuStall, 16:00 Uhr**
Männergesangverein
17. – 18.12. **4. Weihnachtshallenturnier, Sporthalle Bielenberg Höxter**
SV Ottbergen-Bruchhausen
- 18.12. **Adventliche Stunde, Kath. Pfarrkirche, 17:00 Uhr**
Kirchenchor Hl. Kreuz
- 27.12. **Winterwanderung, 13:00 Uhr**
MGV Ottbergen

Herausgeber: Kulturgemeinschaft Ottbergen e.V.
www.kulturgemeinschaft-ottbergen.de
Verantwortliche Redaktionsmitglieder:
Waldemar Dreker, Mühlenwinkel 12, Tel. 8630
Karin H.-Hoppe, Höxtersche Str. 8a, Tel. 1381
Ralph Scheideler, An der Mauer 6
Bernhard Scheideler, Mittelstr. 3, Tel. 385
Iris Spieker-Siebrecht, Derenborner 24 Tel. 8719

Die Zeitung wird kostenlos an alle Haushalte in Ottbergen verteilt, außerhalb gegen Kostenerstattung.
Für die Druckkosten bitten wir um Spenden auf folgende Konten der Kulturgemeinschaft:
Sparkasse Höxter BLZ 472 515 50, Kto 8 565 145,
Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold
BLZ 472 601 21, Kto. 3 001 625 700
Druck: Druckerei Egeling GmbH, Bad Driburg

